

Hier die Geschichte - aus dem Buch «Der Elefant, der das Glück vergass» von Ajahn Brahm

Der nächste Winter

In einem bekannten Kloster, in den Bergen Nordindiens gelegen und vor allem für seine weisen Mönche berühmt, war kürzlich ein neuer Abt und spiritueller Führer gewählt worden. Als die kühle Jahreszeit nahte, fragten die jungen Mönche ihren neuen Lehrer, ob der Winter wohl eher kalt oder mild werden würde.

Die Meditationspraxis des Abtes war noch nicht so weit gediehen, dass er das Wetter vorhersehen konnte. Um aber auf Nummer sicher zu gehen und gleichzeitig seine Schüler zu beeindrucken, sagte er, der Winter werde bestimmt kalt werden und sie sollten möglichst viel Brennholz sammeln. Einige Tage später kam er auf die Idee, den Chef der örtlichen Wetterstation anzufragen, einen Professor der Meteorologie, der auf seinem Fachgebiet über die höchsten Auszeichnungen der Universität Oxford verfügte. «Professor», wollte der Anrufer wissen, ohne sich vorzustellen, «was werden wir in diesem Jahr wohl für einen Winter bekommen?» «Nun, es gibt Anzeichen dafür, dass er ziemlich kalt wird», antwortete der Professor.

Am nächsten Morgen forderte der Abt seine Mönche auf, jedes Stück Holz aus dem Wald anzuschleppen, das sie finden konnten, denn er sehe voraus, dass der kommende Winter einer der kältesten werden würde, die es hier in den Bergen je gegeben habe. Weil er aber fürchtete, es etwas übertrieben zu haben und sich auch ein wenig um seine Reputation sorgte, rief der Abt noch einmal beim Chef der Wetterstation an. «Professor, sind Sie sich auch absolut sicher, dass es Anzeichen gibt, die darauf hindeuten, dass dieser Winter sehr kalt wird?» «Absolut!», antwortete der Professor. «Sie werden sogar mit jedem Tag eindeutiger. Alles weist daraufhin, dass der kommende Winter extrem kalt wird.» «Und warum können Sie sich da so sicher sein?», hakte der Anrufer nach, der sich auch diesmal nicht zu erkennen gab. «Weil», antwortete der gelehrte Professor der Meteorologie, «die heiligen Mönche des hiesigen Klosters Brennholz sammeln wie verrückt».

